

Vorwort

Charles Villiers Stanford vollendete sein *Concert Piece* in d-Moll op. 181 für Orgel solo mit Begleitung von Streichern, Blechbläsern und Pauken am 15. April 1921 während seines Urlaubs in Malvern, wo die Stanfords seit 1896 ihre Oster- und Sommerferien verbrachten. Stanford war mit der Orgel sehr verbunden: In seiner Kindheit in Dublin lernte er das Orgelspielen bei Robert Prescott Stewart, dem Organisten der beiden anglikanischen Kathedralen Christ Church und St. Patrick's. Stewart beschränkte sich dabei nicht alleine auf die Spieltechnik, sondern machte seinen jungen Schüler auch mit der gesamten Bandbreite des Klangfarbenspektrums und der Instrumentationsmöglichkeiten der Orgel vertraut. 1870 wurde Stanford Organist am Queens' College in Cambridge. 1873 wechselte er als Organist ans Trinity College, eine Stelle, die er bis zu seinem Umzug nach London 1892/93 bekleiden sollte (unterbrochen lediglich von drei jeweils sechsmonatigen Studienaufenthalten in Deutschland in den Jahren 1874 bis 1876).

Obwohl Stanford zahlreiche Konzerte und Konzertstücke für ein Soloinstrument und Orchester hinterließ, und trotz seiner persönlichen Affinität zur Orgel blieb das *Concert Piece* sein einziges Werk für Orgel und Orchester (Sololiteratur für die Orgel ist aus seiner Feder zahlreicher überliefert, allerdings stammt keines der Werke aus seiner aktiven Zeit als Organist). Es ist einsätzig wie eine Fantasie angelegt, wobei die dreiteilige Binnenstruktur der hergebrachten Struktur schnell–langsam–schnell folgt. Die Orchestrierung ohne Holz-, dafür aber mit Blechbläsern verleiht dem Stück einen feierlich-majestätischen Charakter. Der Anlass für die Komposition liegt im Dunkeln, sie scheint ein mehr oder weniger spontaner Einfall ohne äußere Einflussnahme gewesen zu sein. Das Werk wurde zu Stanfords Lebzeiten nie aufgeführt. Der Komponist bot es zwar mit der Hilfe eines Agenten acht verschiedenen Verlegern an, darunter so berühmte Namen wie Novello, Stainer & Bell und Boosey & Co., von denen allerdings keiner Interesse zeigte, sodass es bis heute ungedruckt blieb und schließlich in Vergessenheit geriet.

Das Autograph befindet sich heute unter der Signatur *CVS/MS 73* in der Stanford-Collection der Philip Robinson Library der Universität von Newcastle. Das Titelblatt trägt die eigenhändige Aufschrift: *Concert-Piece / for / Organ Solo / (with orchestral accomp.^t) / [wohl nachträglich hinzugefügt: for Brass, Drums, & Strings] / composed by / Charles Villiers Stanford / _____ / [rechts:] Op 181 / [links:] Full Score*. Auf der ersten Notentextseite erscheint erneut in der Kopfzeile ein Titel, in der Mitte: *Concert Piece / for / Organ & Orchestra*, rechts am Rand versehen mit der Anmerkung: *Composed by / Charles V Stanford / Op 181*. Die letzte Notenseite (S. 51) trägt unter dem System eine Unterschrift sowie ein Datum: *CVStanford / Op 181 [19]21 / Malvern*.

Die Partitur erscheint auf den ersten Blick sauber ausgeführt und weist nur wenige Korrekturen oder andere Textnarben auf, sie birgt sogar eigenhändige Orientierungsziffern, die in dieser Ausgabe durch die gebräuchlicheren Buchstaben ersetzt wurden. Bei näherem Hinsehen

zeigen sich dann aber doch einige wenige Ungereimtheiten (Schreibversehen?), die vom Herausgeber emendiert wurden und von denen die zwei wichtigsten hier kurz genannt werden sollen.

In T. 175 ist die erste Viertelnote der linken Hand undeutlich geschrieben. Auf den ersten Blick ist ges¹ zu lesen, bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass es sich beim untersten Zeichen der Note wohl nicht um eine Hilfslinie, sondern um einen Ton handelt, wohl also vermutlich der Zweiklang b/es¹ notiert ist. In Analogie zu T. 179 wurde dieser Klang korrigiert zu b/des¹.

In T. 306 notiert Stanford in beiden Händen einen a-Moll-Akkord, der analog zur gleichen Führung in T. 308 in einen C-Dur-Akkord geändert wurde.

Die wenigen Manualangaben, die das Autograph aufweist, wurden originalgetreu übernommen, obwohl sie uneinheitlich sind: Zumeist notiert Stanford I, II, III, an zwei Stellen aber auch SW und HW. Da SW und HW unzweifelhafte Angaben sind, wurden sie wegen ihrer Exaktheit beibehalten und nicht auf I bzw. III normiert. Die Belegung von I, II und III hängt von der konkreten Orgel ab, auf der gespielt wird. Die Orgel im Trinity College Cambridge, an der Stanford rund 20 Jahre musizierte, hat tatsächlich Great, Chaire und Swell (Hauptwerk, Rückpositiv und Schwellwerk) als Belegung für die Manuale, aber da Stanford 1921, als er das Concert Piece komponierte, schon lange nicht mehr als Organist in Cambridge arbeitete, kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass er genau diese Orgel bei der Komposition im Sinn hatte. I, II, III wurden daher aus der Quelle übernommen als Zeichen für den versierten Organisten, dass hier vom Komponisten eine Abstufung gewollt ist, die bei einer Aufführung insbesondere von der Orgel abhängt, die dem Spieler zur Verfügung steht.

Mein Dank gilt in erster Linie der Philip Robinson Library der Universität Newcastle für die Bereitstellung der Quelle, sowie Jeremy Dibble, der mir den Weg dorthin gewiesen hat. Vincent Heitzer, Kantor an St. Aposteln in Köln, hat mein Augenmerk überhaupt erst auf das Werk gelenkt, das zwar schon 1990 durch Gillian Weir auf CD eingespielt wurde (Chandos), bislang aber nicht in einer Notenedition erhältlich war. Mein Dank richtet sich daher auch an die Verantwortlichen im Musikverlag Dr. J. Butz, die sofort bereit waren, dieses großartige, farbige und interessante Konzertstück im Druck herauszugeben.

Köln, im Oktober 2018

Julia Ronge

Foreword

Charles Villiers Stanford completed his *Concert Piece* in D minor op. 181 for solo organ accompanied by strings, brass and timpani on 15 April 1921 during a stay in Malvern, where the Stanfords had spent their Easter and summer holidays since 1896. Stanford had a close affinity to the organ. During his childhood in Dublin, he learnt to play the organ with Robert Prescott Stewart, the organist at the two Anglican cathedrals of Christ Church and St. Patrick's. Stewart's lessons went beyond teaching Stanford how to play: he also familiarised his young pupil with the entire breadth of colours and possible combinations of stops available on the instrument. In 1870, Stanford was appointed organist at Queens' College, Cambridge. In 1873 he switched to become organist at Trinity College, a position he held until he moved to London in 1892/93 (interrupted only by three six-month periods of study in Germany between 1874 and 1876).

Even though Stanford composed numerous concertos and concert pieces for solo instrument and orchestra, and despite his personal fondness for the organ, *Concert Piece* was to be his only work for organ and orchestra. (There are many pieces by him for solo organ, although none of them date from his years as an active organist.) It is composed as a fantasy in a single movement, with the three-section internal structure following the conventional fast–slow–fast structure. The orchestration without woodwind, but with brass, lends the piece a majestic, ceremonial character. The reason why the piece was composed remains unknown; it appears to be more or less a spontaneous inspiration without any external influence. The piece was never performed in Stanford's lifetime. The composer did offer it via an agent to eight different publishers, including such famous names as Novello, Stainer & Bell and Boosey & Co., but none of them displayed any interest, so that it remained unpublished and was eventually forgotten.

The autograph can be found today listed under catalogue number *CVS/MS 73* in the Stanford Collection of the Philip Robinson Library at the University of Newcastle. The frontispiece bears, in Stanford's handwriting, the title: *Concert-Piece / for / Organ Solo / (with orchestral accomp:^t) / [probably added subsequently: for Brass, Drums, & Strings] / composed by / Charles Villiers Stanford / _____ / [right:] Op 181 / [left:] Full Score*. On the first page of music, a title is again cited in the middle of the top of the page: *Concert Piece / for / Organ & Orchestra*, and bears a note on the right-hand side: *Composed by / Charles V Stanford / Op 181*. The last page of music (p. 51) bears a signature and a date under the system: *CVStanford / Op 181 [19]21 / Malvern*.

At first sight, the score looks to be cleanly written, bearing only a few corrections or other signs of alterations, and it even includes numbers in Stanford's own hand for orientation purposes, although these have been replaced by the more customary letters in this edition. A closer look, however, reveals a few errors (slips of the pen?), which have been amended by the editor and of which the two most important are briefly described here.

In bar 175 the first crotchet in the left hand is written unclearly. At first sight, it looks like a G flat, but closer inspection reveals that the lowest part of the note is probably not a ledger line, but rather a note, i.e. that Stanford in fact wrote the dyad B flat/E flat. Analogous to bar 179, this chord has been corrected to read B flat/D flat.

In bar 306, Stanford has written an A minor chord in both hands, which has been altered into a C major chord analogous to the same progression in bar 308.

The few indications of manuals to be found in the autograph have been included in this edition, even though they are inconsistent. Generally, Stanford writes I, II, III, but also Swell and Great at two points. Since Swell and Great are unambiguous instructions, they have been retained and not systematised as I or III. The use of I, II and III depends on the specific organ being used. The organ at Trinity College Cambridge, where Stanford played for around 20 years, actually has Great, Chaire and Swell as its three manuals, but since by 1921, when Stanford composed the *Concert Piece*, he had long ceased to work as an organist in Cambridge, one cannot necessarily assume that he was thinking of this particular organ when writing the piece. I, II, III have therefore been copied from the source as an indication for an experienced organist that the composer desired different sounds, which in a performance depend primarily on the organ available to the performer.

My thanks go primarily to the Philip Robinson Library at the University of Newcastle for providing the source text, and to Jeremy Dibble, who pointed me towards it. Vincent Heitzer, cantor at St. Aposteln in Cologne, first drew my attention to the work, which was recorded back in 1990 by Gillian Weir (Chandos), but which has never so far been published. I am therefore also grateful to the staff of the music publishers Dr. J. Butz, who immediately agreed to produce a printed edition of this tremendous, colourful and interesting concert piece.

Cologne, October 2018

Julia Ronge

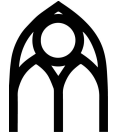
Translation: Andrew Sims



– Erstausgabe / First Print –

Concert Piece

for Organ and Orchestra



Charles Villiers Stanford (1852–1924)
op. 181 (1921)

Allegro moderato

Horn I
Horn II
Horn III
Horn IV
Trompeten
Posaune I
Posaune II
Posaune III

f

Pauken

f

Allegro moderato

Manual
Pedal

f

ff

Allegro moderato

Violine I
Violine II
Viola
Violoncello
Kontrabass

f

f

f

f

5

Hn. I
Hn. II

Hn. III
Hn. IV

Trp.

Pos. I
Pos. II

Pos. III

Pk.

Man.

Ped.

Vl. I

Vl. II

Vla.

Vc.

Kb.

f

mf

9

Man. *f*

Ped.

VI. I *f* pizz.

VI. II *f* pizz.

Vla. *f* pizz.

Vc. *f* pizz.

Kb. *f* pizz.

11b

Man. *mf* *f*

Ped.

VI. I *mf* *f*

VI. II *mf* *f*

Vla. *mf* *f*

Vc. *mf* *f*

Kb. *mf* *f*

Man. *mf*

Ped.

VI. I *f* arco

VI. II *f* arco

Vla. *f* arco

Vc. *f* arco

Kb. *f* arco

Man. *più f* *f*

Ped. *f*

VI. I

VI. II

Vla.

Vc.

Kb.

494

Hn. I
Hn. II

Hn. III
Hn. IV

Trp.

Pos. I
Pos. II

Pos. III

Pk.

Man.

Ped.

494

VI. I

VI. II

Vla.

Vc.

Kb.

Detailed description: This page of a musical score, numbered 87, contains measures 494 through 500. The score is arranged in a standard orchestral format. The woodwind section includes two horns (I and II), two horns (III and IV), a trumpet, and three trombones (I, II, III). The string section consists of two violins (I and II), a viola, a cello, and a double bass. The piano accompaniment is shown in grand staff notation. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The music begins at measure 494. The woodwinds and strings play a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a complex texture with sixteenth-note runs in the right hand and sustained chords in the left hand. The score concludes at measure 500.

497

Hn. I
Hn. II

Hn. III
Hn. IV

Trp.

Pos. I
Pos. II

Pos. III

Pk.

Man.

Ped.

497

497

VI. I

VI. II

Vla.

Vc.

Kb.

501 **BB**

Pk. *f* *tr*

Man. *ff* **BB**

Ped.

501 **BB**

VI. I *f*

VI. II *f*

Vla. *f*

Vc. *f*

506 *tr*

Pk.

506

Man.

Ped.

506

VI. I

VI. II

Vla.

Vc.

509

Hn. I
Hn. II

Hn. III
Hn. IV

Trp.

Pos. I
Pos. II

Pos. III

Pk.

509

Man.

Ped.

509

VI. I

VI. II

Vla.

Vc.

Kb.

513

Man.

Ped.

518

Woodwinds:
Hn. I II: *f* to *ff*
Hn. III IV: *f* to *ff*
Trp.: *ff*
Pos. I II: *mf* to *ff*
Pos. III: *mf* to *ff*
Pk.: *mf* to *ff*, includes trills

Man.: *ff*

Ped.: *ff*

Strings:
VI. I: *ff*
VI. II: *ff*
Vla.: *ff*
Vc.: *ff*
Kb.: *ff*

Detailed description: This page of a musical score covers measures 518, 519, and 520. The woodwind section includes two horns (I and II), two horns (III and IV), trumpet, two positions of trombone, and piccolo. The strings consist of violins I and II, viola, violin, and cello. The piano part features a trill in measure 519. Dynamics range from mezzo-forte (mf) to fortissimo (ff). The score is in a key with two sharps (D major or F# minor) and a common time signature.